

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 14 (1938-1939)
Heft: 1

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

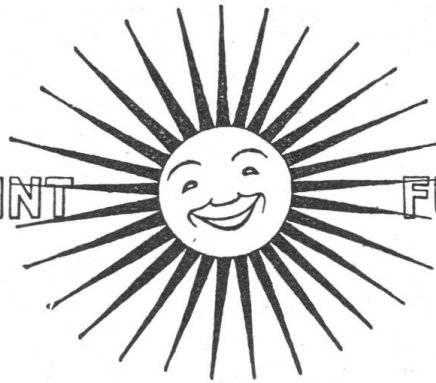
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SONNE SCHEINT



FÜR ALLE LEUT

*Die Seite
der Herausgeber*

WIR wissen nicht, was geschehen sein wird, wenn diese Zeilen unsern Lesern vorliegen. Wie aber auch die Entscheidungen fallen mögen: die vergangenen Tage liessen uns Lehren ziehen, die wir nicht vergessen dürfen.

1. Ein kleines Volk ist in den entscheidenden Augenblicken immer auf sich selbst angewiesen. Versprechungen, Verträge, Garantien, gelten, von wem sie auch kommen, nur für den Zeitpunkt, in dem sie gegeben werden. Jede Veränderung der Lage kann sie vollständig hinfällig machen.

2. Es ist wichtig, ob wir 300 oder 1000 Flugzeuge haben. Es ist wichtig, dass wir eine schlagkräftige Armee haben, aber nur unter der Voraussetzung, dass unsere Regierung ohne Erwägung der Erfolgsaussichten unter allen Umständen bereit ist, diese Armee wirklich einzusetzen, wenn von irgendeiner Seite versucht werden sollte, unsere Unabhängigkeit anzutasten. Wenn wir diese Gewissheit nicht hätten, käme es auf einige hundert Flugzeuge, auf eine mehr oder weniger durchgeführte Motorisierung der Armee in keiner Weise an.

WIR erwarten keine flammenden Aufrufe unserer Regierung, kein Gelübde, dass wir für jeden Fussbreit Boden kämpfen würden. Das einzige, was das Schweizervolk von seiner Regierung erwartet, ist, dass sie durch Taten diese Absicht beweist.

ES gilt heute vor allem zwei innere Feinde zu treffen. Einmal die Arbeits-

losigkeit und dann die Unterwühlung unserer Bevölkerung durch ausländische Einflüsse. Jeder Tag, den wir verstreichen lassen, ohne diesen Krebschäden durch die Tat auf den Leib zu rücken, bedeutet eine nie wieder gutzumachende Schwächung unseres Staates. Je ruhiger wir die Lage betrachten, um so überzeugter sind wir von der Dringlichkeit dieser Forderungen.

EBENSO wichtig wie die Abwehr der innern Feinde ist die Unterstützung aller schweizerischen Bestrebungen zur geistigen Landesverteidigung durch unsere Regierung. Wenn einmal die Zeit dafür da ist, dann gewiss jetzt. Diese Taten der Regierung bilden die notwendige Voraussetzung für die staaterhaltende Tätigkeit der einzelnen Bürger. Wir werden uns, wie auch die Geschehnisse verlaufen, nie dazu hinreissen lassen, faschistische oder antifaschistische, nationalsozialistische oder antinationalsozialistische Politik zu treiben. Für uns gibt es nur eine Haltung auf dem Gebiet der Politik, der Wirtschaft, der Armee und des Geistes: die schweizerische.

WIR wissen nicht, welche Frist uns gegeben ist, in Frieden für sie einzustehen. Wir wollen jeden Tag und jede Stunde dafür nützen. Wenn das Schicksal uns die härteste Prüfung nicht ersparen sollte, so wird jeder Schweizer seine Pflicht tun. Aber immer werden wir die Gewissheit hochhalten, dass unser Ziel nie der Krieg sein kann, sondern der Friede, nie der Hass, sondern die Brüderlichkeit.